

87. ordentliche Hauptversammlung der Koenig & Bauer AG

am 14. Juni 2012 in Würzburg

Rede von Herrn Claus Bolza-Schünemann, Vorsitzender des Vorstands

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Aktionärsvertreterinnen und Aktionärsvertreter,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Namen des Vorstandes heiÙe ich Sie zur diesjähri-
gen Hauptversammlung der Koenig & Bauer AG herzlich willkommen. Wir danken Ihnen,
dass Sie unsere Einladung so zahlreich angenommen haben. BegrüÙen möchte ich ebenfalls die heute anwesenden Vertreter einiger Investmentgesellschaften, unserer Hausbanken und der Medien, die das ganze Jahr über uns berichtet haben. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Branche und besonders an KBA.

Willkommen heiÙe ich zahlreiche ehemalige und aktive Mitarbeiter von KBA. Mit Ihrer Anwesenheit bestätigen Sie nicht nur Interesse an Ihrer Arbeit und unseren Produkten, sondern auch an der Entwicklung und den Perspektiven unserer Gruppe, vielen Dank!

Auf der Eingangsfolie sehen Sie einige Kernaussagen zur Entwicklung der Gesellschaft im schwierigen Branchenumfeld seit Ausbruch der Finanzkrise und im vergangenen Geschäftsjahr sowie zu unseren Aufgaben und Zielen für 2012 und darüber hinaus.

Bevor ich in meinem Vortrag auf 2011 zurückblicke und einen Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr gebe, darf ich – wie bei KBA seit Langem üblich – darum bitten, gemeinsam der 77 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gedenken, die im Berichtsjahr verstorben sind. Viele haben Jahrzehnte für das Unternehmen gearbeitet und einige sogar eine über Generationen gehende Familientradition fortgesetzt.

Ich bitte Sie, sich zum Gedenken von Ihren Plätzen zu erheben.

-Pause-

Ich danke Ihnen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
vor gut vier Wochen hat KBA mit einem sehr gelungenen Auftritt auf der Branchenleitmesse drupa im Mai in Düsseldorf einmal mehr seine hohe Innovationskraft und starke Marktposition in verschiedensten Segmenten des Druckmaschinenbaus unter Beweis gestellt. Obwohl das Umsatzziel in 2011 nicht ganz erreicht werden konnte, hat das Unternehmen nach der Insolvenz eines großen deutschen Mitbewerbers seine Stellung als Nummer 2 im internationalen Druckmaschinenbau mit einem Umsatz von knapp 1,2 Mrd. € weiter gefestigt. Im Zeitungs-, Blech- und Offset-Verpackungsdruck, bei großformatigen Bogenoffsetmaschinen und im Sicherheitsdruck sind wir teilweise mit deutlichem Abstand Marktführer. Im großen Marktsegment Bogenoffset konnten wir als zweitgrößter Anbieter den Abstand zu den folgenden

Mitbewerbern weiter vergrößern und im Akzidenz-Rollenoffset ebenfalls deutlich zulegen. Dabei ist hilfreich, dass wir auch in schwierigen Zeiten etwas für unsere Reputation als Innovator und technologischer Trendsetter der Branche getan haben.

Trotz des unverzichtbaren Sparkurses haben wir im Berichtsjahr wieder fast 5 % des Konzernumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. In einem im Januar 2012 vom *Wall Street Journal* veröffentlichten Patent-Ranking der 120 innovativsten Maschinen- und Anlagenbauer verbesserte sich KBA auf Rang 11 und lag damit weit vor allen anderen Druckmaschinenherstellern. Wir sind der Auffassung, dass die angesichts der Marktentwicklung notwendige Konsolidierung und Kostenoptimierung nicht allzu sehr zu Lasten des F&E-Budgets gehen darf. Unsere Kunden erwarten bei Investitionen in neue Maschinen mehr Produktivität, Flexibilität, Wirtschaftlichkeit und neue Lösungen für ihre Anforderungen. Der Verzicht auf Neues und die Konzentration auf einen möglichst niedrigen Angebotspreis gefährden auf einem Käufermarkt über kurz oder lang die Existenz des jeweiligen Lieferanten wie wir an anderer Stelle gesehen haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
gestatten Sie mir nach diesen Bemerkungen zum Thema Innovation einen kurzen Überblick zur Marktentwicklung im Berichtsjahr.

Die seit dem Frühjahr 2010 erkennbare Nachfragebelebung am Druckmaschinenmarkt nach dem größten Einbruch der vergangenen 60 Jahre hat ab dem Sommer 2011 leider wieder einen Dämpfer erhalten. Auch viele andere Bereiche des Maschinenbaus waren von dieser konjunkturellen Eintrübung betroffen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß.

Die Verunsicherung der Investoren durch die Staatsschuldenkrise in Europa und die Inflationsbekämpfung im Wachstumsmarkt China hinterließen deutliche Bremsspuren in der Auftragseingangsstatistik. Die blaue Kurve in dieser Grafik zeigt den Index für den Auftragseingang bei Druckereimaschinen von 2005 bis April 2012, die graue Kurve für den deutschen Maschinenbau insgesamt.

Die Kurven unterstreichen, dass sich die Drucktechnik durch den Struktur- und Medienwandel etwas vom Verlauf der allgemeinen Maschinenbaukonjunktur abgekoppelt hat. Während der Auftragseingang der gesamten Maschinenbaubranche 2011 nur noch um rund 6 % unter dem Volumen des Jahres 2008 lag, ist der Druckmaschinenbau noch weit vom Vorkrisenniveau entfernt. Angesichts des enormen Wachstumspotenzials in bevölkerungsreichen Schwellenländern wie China, Indien, Indonesien oder Brasilien und des derzeitigen Investitionsstaus in den von der Schuldenkrise betroffenen Ländern Europas rechnen wir mittelfristig wieder mit moderaten Wachstumsziffern, aber nicht mit dem Nachfragenvolumen früherer Jahre. Der Wandel bei der Mediennutzung, enorme Produktivitätsgewinne moderner Druckanlagen und die sinkende Zahl von Druckereien in den Industrieländern lassen erwarten, dass der Weltmarkt nach Überwindung der aktuellen Wirtschaftsprobleme etwa ein Viertel kleiner sein wird als vor der Krise.

Diese auf Lost-Order-Analysen und eigenen Berechnungen basierende Grafik zeigt die heterogene Entwicklung in den verschiedenen Marktsegmenten für neue konventionelle Druckmaschinen (ohne den Digitaldruck). Das Gesamtmarktvolumen war 2011 zwar mit rund 4,6 Mrd. € um etwa 200 Mio. € höher als im Vorjahr, aber nur etwa halb so hoch wie vor der Krise. Am größten ist der Einbruch im werbeabhängigen Akzidenz-,

Magazin-, Katalog- und Zeitungsdruck, am geringsten bei medienfernen, konsum- und wohlstandsabhängigen Printprodukten wie Verpackungen.

Die vielen Presseberichte über die gedämpften Perspektiven des Printmarktes und die Probleme der dort tätigen Akteure hatten natürlich auch Auswirkungen auf die Kursentwicklung der einschlägigen Aktien. Die Grafik zeigt die Entwicklung der KBA-Aktie und des DAX von Anfang 2005 bis Ende Mai 2012. Man sieht den recht volatilen Aufwärtstrend der KBA-Aktie seit dem Tiefpunkt bei 6,15 € im Krisenjahr 2009. Die Aufwärtsbewegung des KBA-Index verläuft fast parallel, aber mit gehörigem Abstand zum DAX: Dies spiegelt die schwierige Branchensituation wider. Im vergangenen Jahr schwankte der Kurs zwischen 9,50 und 19,30 €. Ende Mai 2012 lag er bei 13,60 €, gestern am 13. Juni bei 13,02 €.

Obwohl sich die KBA-Aktie in den letzten vier Jahren schlechter entwickelt hat als der DAX, ist sie doch ein gutes Stück aus dem tiefen Tal der Wirtschaftskrise aufgestiegen. Dies ist für Sie, verehrte Aktionäre, verständlicherweise noch kein Anlass zum Jubeln. Die Anteilseigner eines anderen Druckmaschinenbauers hat es allerdings härter getroffen. Sie mussten viel stärkere Kursverluste hinnehmen und dazu noch in erheblichem Umfang neues Kapital zur Verfügung stellen. Vielleicht ist das für den einen oder anderen ein kleiner Trost.

Der Geschäftsverlauf im Konzern in 2011 ist den meisten von Ihnen aus dem Geschäftsbericht und den begleitenden Veröffentlichungen schon länger bekannt. Ich möchte deshalb nur kurz auf die wichtigsten Kennziffern eingehen:

Die sehr umfangreiche Angebotspalette von KBA und einige Großprojekte bei Sondermaschinen ermöglichten im Konzern die zweistellige Steigerung des Auftragseingangs auf 1.552,1 Mio. €. Die Neubestellungen waren damit sogar etwas höher als im Vorkrisen-Jahr 2007. Der prozentuale Zuwachs von 20,8 % lag deutlich über dem Branchendurchschnitt und sogar über dem VDMA-Gesamtwert. Er zeigt die stabilisierende Wirkung der frühen und breiten Diversifizierung in Nischenmärkte, die KBA von anderen großen Herstellern unterscheidet.

Durch die verhaltene Nachfrage bei Bogen- und Rollenoffsetmaschinen im zweiten Halbjahr 2011 und Lieferverschiebungen in das Folgejahr lag der Konzernumsatz mit 1.167,2 Mio. € etwas unter Plan.

Mit einem gegenüber 2010 um 87 % auf 825,7 Mio. € gestiegenen Auftragsbestand ging KBA in das drupa-Jahr 2012. Dies war der höchste Jahresend-Wert seit 2006.

Nach dem deutlichen Rückgang in 2009 hat sich der Konzernumsatz in den letzten beiden Jahren bei rund 1,2 Mrd. € stabilisiert. In 2011 haben beide Geschäftsbereiche genau zur Hälfte dazu beigetragen.

Trotz der erreichten Konsolidierungserfolge beeinflussten der anhaltende Preisdruck, hohe Entwicklungskosten für neue Produktgenerationen und fehlende Deckungsbeiträge durch Lieferverschiebungen die Ertragslage negativ. Als einzigem der großen Druckmaschinenhersteller ist es uns dennoch gelungen, unter anhaltend schwierigen Marktbedingungen im dritten Jahr hintereinander schwarze Zahlen zu schreiben.

Bedingt durch gestiegene Materialkosten und Tariflöhne sowie die schwankende Auslastung der Rollenstandorte blieb die Bruttomarge mit 23,3 % hinter den 26,6 % im Vorjahr zurück. Mit 9,9 Mio. € lag das Betriebsergebnis deutlich unter den 22,2 Mio. € im Vorjahr.

Aus dem hohen Anteil der Eigenfinanzierung resultiert eine relativ geringe Zinslast. Durch gestiegene Zinserträge wegen höherer Kundenanzahlungen verbesserte sich das Finanzergebnis leicht auf –6,6 Mio. €. Das Konzernergebnis vor Steuern lag 2011 mit +3,3 Mio. € unter dem Vorjahr (+15,3 Mio. €). Auch der Jahresüberschuss kam mit +0,4 Mio. € nicht annähernd an den Vorjahreswert von +12,5 Mio. € heran. Entsprechend erreichte das anteilige Ergebnis je Aktie nur 2 Cent.

Erfreulich ist, dass wir unsere Finanzen über die Krisenjahre hinweg ohne Inanspruchnahme der Kapitaleigner aus dem operativen Geschäft gesund halten konnten. Trotz der gestiegenen Bilanzsumme lag die Eigenkapitalquote im Konzern mit 38,2 % erneut deutlich über dem Branchendurchschnitt. Die in Finanzdingen eher konservative Politik unserer Gesellschaft und die frühe Reaktion auf den Markt- und Strukturwandel zeigen positive Wirkung.

Dank höherer Kundenanzahlungen und niedrigerer Forderungen stieg der freie Cashflow trotz gewachsener Vorräte und höherer Auszahlungen für Investitionen auf 57,8 Mio. €. Gleichzeitig konnten wir die Bankschulden weiter auf rund 36 Mio. € zurückführen. Die sich aus der Differenz zwischen Bankschulden und liquiden Mitteln ergebende positive Nettofinanzposition erreichte 109,7 Mio. € und hat sich damit gegenüber 2010 mehr als verdoppelt.

Zur guten Liquidität kommen ausreichende, aktuell bis September 2013 gesicherte Kreditlinien von 100 Mio. € hinzu. Ihr Investment in KBA-Aktien steht also finanziell auf sehr soliden Füßen.

Bevor ich zum laufenden Geschäftsjahr komme, noch einige Anmerkungen zur Entwicklung in unseren beiden Geschäftsbereichen. Die Segmentberichterstattung mit der seit zehn Jahren im Wesentlichen unveränderten Abgrenzung der zwei Segmente Rollen- und Sondermaschinen sowie Bogenoffsetmaschinen unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung, ob sie auch weiterhin den Rechnungslegungsvorschriften entspricht. Eine solche Überprüfung ist natürlich auch Bestandteil der jährlichen Konzernabschlussprüfung durch den Wirtschaftsprüfer. Wie bereits in den Vorjahren ergaben sich hier für das Geschäftsjahr 2011 keine Einwände, die Berichterstattung erfüllt die Anforderungen des relevanten Rechnungslegungsstandards IFRS 8. Dies wird bestätigt durch das uneingeschränkte Testat der von Ihnen gewählten KPMG. Zusätzlich wurde unser Vorjahres-Konzernabschluss im Rahmen einer Stichprobenauswahl neben neun weiteren SDAX-Unternehmen im Jahr 2011 einer Prüfung durch die DPR (Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung, Berlin) unterzogen. Dabei war unter anderem auch die Segmentberichterstattung ein Schwerpunkt. Die Prüfung wurde von der DPR ohne Fehlerfeststellung mit Schreiben vom Januar 2012 beendet.

Erlauben Sie mir auch noch den Hinweis, dass gerade die breite Produktpalette der KBA-Gruppe im Vergleich zu unseren deutschen und auch ausländischen Wettbewerbern ein wichtiger und stabilisierender Faktor ist. Markt-, Konjunktur- und länderspezifische Schwankungen führten immer wieder mal dazu, dass einzelne Produkte oder auch Tochtergesellschaften Verluste geschrieben haben. Verluste sind immer be-

klagenswert und verlangen besondere Aufmerksamkeit. Dennoch wäre es aus heutiger Sicht falsch gewesen, sich aufgrund vorübergehender Verluste allzu schnell von wichtigen Vertriebsgesellschaften oder produzierenden Töchtern zu trennen. Solche Entscheidungen ziehen in der Regel eine dauerhafte Abkopplung vom Markt nach sich und sind oft nur mit hohem Aufwand reversibel.

Der Segmentumsatz bei Rollen- und Sondermaschinen lag durch Lieferverschiebungen mit 583,6 Mio. € um 7,1 % unter dem Vorjahreswert, die Bestellungen stiegen dagegen durch die lebhaftere Nachfrage bei Sondermaschinen um 48,1 % auf 982,2 Mio. €. Im Zeitungsdruck konnte KBA dank seiner am Markt sehr erfolgreichen, weitgehend automatisierten Kompaktanlagen einen hohen Marktanteil von etwa 40 % halten. Im Akzidenz-Rollenoffset ist es gelungen, mit neuen Maschinenreihen den Weltmarktanteil auf über 20 % zu steigern. Der Auftragsschub in 2011 kam besonders von den Spezialmaschinen für den Sicherheitsdruck, die ausschließlich im Stammwerk Würzburg konstruiert werden. Mittlerweile produzieren wir einzelne Baureihen auch wieder in Würzburg. Trotz unbefriedigender Marktpreise und der schwankenden Nachfrage im Anlagenbau verdoppelte die Sparte Rollen- und Sondermaschinen den Betriebsgewinn von 14,0 Mio. € im Vorjahr auf 28,0 Mio. €. Einen wichtigen Beitrag dazu leistete auch das Rollen-Servicegeschäft.

Der Umsatz im Bogenbereich legte um 5,9 % auf 583,6 Mio. € zu. Durch weniger Bestellungen im letzten Jahresdrittel verzeichnete das Segment allerdings einen Auftragsrückgang um 8,3 % auf 569,9 Mio. €. Tragende Säulen waren erneut die Mittel- und Großformat-Baureihen. Mit einem Weltmarktanteil von 18 % konnte KBA seine Marktstellung im Bogenoff-

set als Nummer 2 hinter Heidelberger Druck festigen und steht im Großformat weiter an der Spitze.

Trotz deutlicher Einsparungen aus der 2009 durchgeführten Restrukturierung und weiterer Maßnahmen zur Kostensenkung entstand im Geschäftsbereich Bogenoffsetmaschinen durch den Margendruck und hohe Vorlaufkosten für die Branchenmesse drupa ein Betriebsverlust von –18,1 Mio. € nach +8,2 Mio. € im Vorjahr. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, dass sich die unbefriedigende Ertragslage möglichst rasch signifikant verbessert und sind zuversichtlich, dass uns die zur drupa vorgestellte neue Maschinengeneration dabei helfen wird.

Ich darf Ihnen nun über unsere Tochtergesellschaften berichten, die zu einem guten Teil mit eigenen Produkten am Markt tätig sind.

Unsere älteste Tochtergesellschaft, die KBA-Mödling AG in der gleichnamigen Stadt vor den Toren Wiens, profitierte als Produktions- und Montagestandort für Sondermaschinen in den letzten Jahren von der stabilen Nachfrage und der guten Auslastung in diesem Bereich. Hinzu kamen die Lieferungen von Bogenoffset-Aggregaten an das Werk Raadebeul sowie die Produktion von Anlegern für das gesamte KBA-Bogen- und Sondermaschinenprogramm. Mit dieser Produktpalette war KBA-Mödling weniger vom Struktur- und Medienwandel betroffen als andere Standorte, legte 2011 beim Umsatz zu und erzielte ein positives Vorsteuerergebnis.

Die nach dem Verkauf des Tiefdruckgeschäfts in 2007 und dem nur ein gutes Jahr später einsetzenden Nachfrageeinbruch bei Rollenanlagen für den Zeitungs- und Akzidenzdruck notwendig gewordene, deutliche

Kapazitätsreduzierung am Standort Frankenthal wurde im Frühsommer 2011 von einem sechswöchigen Streik begleitet, der zu einem Ausfall aller Lieferungen und Leistungen aus Frankenthal führte und somit erhebliche Lieferverschiebungen bei nahezu allen Rollenmaschinen verursachte. Nach Einigung mit der Arbeitnehmervertretung und der IG Metall im Juni 2011 haben wir mit Wirkung zum 1. November 2011 das Werk Frankenthal durch die Gründung zweier GmbHs – der Albert-Frankenthal GmbH und der KBA-FT Engineering GmbH – aus der Muttergesellschaft ausgegliedert.

Die Albert-Frankenthal GmbH mit 315 Mitarbeitern soll als Lohnfertiger für anspruchsvolle mechanische Komponenten und Montagedienstleister verstärkt für externe Auftraggeber tätig werden. Daneben produziert diese GmbH weiter für den KBA-Konzern, vor allem Druck- und Papierleitwalzen. Ziel ist eine deutlich bessere Auslastung der Kapazitäten, erste Erfolge bei der Fremdfertigung und -montage zeichnen sich ab.

Die KBA-FT Engineering GmbH ist mit 245 Mitarbeitern als Systemlieferant hauptsächlich für die Konstruktion, Außenmontage, Inbetriebnahme und den Service von Falzwerken für Rotationsanlagen zuständig. Die Innenmontage der Falzwerke wird seit Ende 2011 schrittweise an den Standort Würzburg verlagert, und die Zahl der Beschäftigten in Frankenthal wird entsprechend weiter sinken.

Trotz des durchgeführten Personalabbaus und intensiver Bemühungen um externe Aufträge ist die Auslastung am Standort Frankenthal nach wie vor unzureichend. Beide GmbHs erzielen noch Verluste, die das Segment Rollen- und Sondermaschinen des Konzerns belasten.

Deutlich zulegen konnte dagegen beim Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis 2011 unsere vorwiegend im Blechdruckgeschäft tätige Tochtergesellschaft KBA-MetalPrint GmbH in Stuttgart mit ihren 265 Mitarbeitern. KBA-MetalPrint profitiert vom ausgeprägten Wachstum nahezu aller Verpackungssegmente in Schwellenmärkten und erzielte 2011 einen Gewinn vor Steuern.

200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt die mit eigenen analogen und digitalen Kennzeichnungssystemen am Markt tätige KBA-Metronic GmbH in Veitshöchheim: Dabei handelt es sich um eine Tochtergesellschaft der KBA-MePrint AG am gleichen Standort. KBA-Metronic ist 2011 deutlich gewachsen und hat ein positives Ergebnis erzielt. Wir sehen durch eine stärkere Internationalisierung, neue Produkte, neue Einsatzfelder und steigende Kennzeichnungsanforderungen für viele Verpackungen noch Wachstumsmöglichkeiten und wollen dieses drucknahe Geschäftsfeld in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

Unter unseren Planungen blieben dagegen Auftragseingang und Umsatz der KBA-MePrint AG mit UV-Offsetanlagen für den Druck auf Spezialfolien und elektronischen Datenträgern. Dank der erfolgreichen Tochter KBA-Metronic war das Vorsteuerergebnis dieser KBA-Gesellschaft mit 120 Mitarbeitern positiv. Durch den Einstieg in den Wachstumsmarkt flexible Verpackungen will KBA-MePrint in den nächsten Jahren zusätzlichen profitablen Umsatz generieren und hat zur drupa 2012 mit der Neuentwicklung Varius 80 eine formatvariable Rollenoffsetanlage zum Bedrucken von Glanzpapieren und Folien vorgestellt. Dies eröffnet erstmals den Zugang zu einem bislang für KBA nicht adressierbaren Kundenkreis.

Unsere mit 310 Beschäftigten für die Konstruktion und Produktion kleinformatiger Bogenoffsetmaschinen verantwortliche tschechische Tochtergesellschaft KBA-Grafitec s.r.o. litt wie die gesamte Branche unter dem Überangebot und der wachsenden Konkurrenz durch den Digitaldruck in dieser Formatklasse. Das Umsatzziel wurde nicht erreicht, das Ergebnis war negativ. Im Berichtsjahr wurden deshalb diverse Maßnahmen ergriffen, um hier entgegenzuwirken, darunter die Verlagerung von Marketing, Vertrieb und Service an unseren Bogen-Hauptstandort Radebeul. Bessere Marktperspektiven in dem von KBA-Grafitec bisher nicht adressierten und vom Digitaldruck weniger bedrängten Premium-Bereich im kleinen Format soll die gemeinsam mit KBA Radebeul entwickelte und zur drupa 2012 neu vorgestellte Highend-Anlage Rapida 76 ermöglichen.

Einen wichtigen Beitrag zum Umsatz und Ergebnis der KBA-Gruppe in den zurückliegenden schwierigen Jahren leistete die KBA-NotaSys SA im schweizerischen Lausanne mit ihren 190 Mitarbeitern. Diese, nach einer seit 1952 bestehenden Partnerschaft mit den vormaligen Eigentümern, 2001 übernommene Tochtergesellschaft ist für das weltweite Marketing, für Vertrieb, Projektierung und Service der in Würzburg konstruierten und in Mödling und Würzburg gefertigten Banknoten-Druckanlagen verantwortlich. Darüber hinaus bietet KBA-NotaSys weitere Systeme und Dienstleistungen für die fälschungssichere Produktion von Banknoten und Wertpapieren an. Unsere Schweizer Tochter hat einen wichtigen Anteil an der führenden Position von KBA in diesem sensiblen Markt. Sie konnte in den letzten Jahren das Geschäftsvolumen, auch durch neue Produkte, erfreulich ausweiten und gute Ergebnisse erzielen.

Von der für alle Beteiligten schmerzhaften Personalanpassung an einen kleiner gewordenen Markt waren in den letzten Jahren im Konzern etwa 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen, besonders an den Produktionsstandorten Radebeul, Frankenthal, Würzburg/Trennfeld und im tschechischen Dobruška. Trotz der erforderlichen Einschnitte bleibt unsere hoch qualifizierte Belegschaft eine tragende Säule für den Unternehmenserfolg. Belegt wird dies auch durch das Interesse unserer Mitarbeiter an Belegschaftsaktien. Das von Ihnen, sehr geehrte Aktionäre, in der Hauptversammlung vom 16. Juni 2011 beschlossene genehmigte Kapital von 15,6 Mio. € wurde zum Teil für Belegschaftsaktien verwendet. Am 27. September 2011 wurden nach Zustimmung des Aufsichtsrates 21.260 Stückaktien für die weitere Mitarbeiterbeteiligung ausgegeben. Aktuell verbleibt ein genehmigtes Kapital von 15,5 Mio. €, das bis zum 15. Juni 2016 befristet ist. Den scheinbaren Widerspruch, den man aus dem schmerzlichen Personalabbau und der gleichzeitigen Wertschätzung der eigenen Mitarbeiter herauslesen könnte, gibt es nicht. KBA ist kein Staatsunternehmen und kann im Interesse der Anteilseigner, der Mitarbeiter und der Allgemeinheit im globalen Wettbewerb auf Dauer nur Menschen beschäftigen, für die wir genügend Arbeit haben. Staatshilfen, der Rückgriff auf die Kapitaleigner oder dauerhafte Verluste mit wachsenden Schulden aufgrund nicht marktgerechter Personalzahlen sind keine Lösung. Ohne die 328 Auszubildenden liegt die Beschäftigtenzahl im Konzern schon heute unter 6.000 Mitarbeitern und wird durch bereits beschlossene Maßnahmen in den nächsten Jahren noch um einige Hundert Mitarbeiter zurückgehen. Wir sind bei der 2009 angekündigten Personalanpassung auf Kurs. Da sich Altersteilzeit- und andere Regelungen oft über Jahre hinziehen, wirken sich getroffene Vereinbarungen erst später in der Personalstatistik aus.

Trotz aller Sparzwänge erreichte die Ausbildungsquote auch im vergangenen Jahr überdurchschnittliche 6,7 %. Die Aufwendungen für die Ausstattung und das Lehrpersonal unserer staatlich anerkannten Werkberufsschule in Würzburg sowie für die Ausbildungsstätten an den anderen Standorten bringen alljährlich hervorragend qualifizierte technische Nachwuchskräfte hervor. Falls wir diese derzeit selbst nur befristet beschäftigen können, reißen sich anschließend andere Unternehmen, die leider oft nicht oder nicht genügend selbst ausbilden, um unseren Nachwuchs. So versuchen wir, der auch in dieser Hauptversammlung angesprochenen gesellschaftlichen Verpflichtung für die Jugend gerecht zu werden.

Daneben investieren wir weiter erhebliche Mittel in Forschung, Entwicklung, moderne Sachanlagen und Gebäude. Auf unsere nach wie vor beachtlichen F&E-Ausgaben habe ich eingangs bereits hingewiesen. Das größte Investitionsprojekt im Berichtsjahr war der überfällige Neubau und die technische Sanierung unserer Gießerei aus dem Jahre 1901 in Würzburg. Diese lasten wir mit der Gussproduktion für Radebeul, Mödling, Würzburg und weitere Konzernstandorte aus und nutzen die für unsere Druckmaschinen nicht benötigten Kapazitäten aktuell für externe Auftraggeber.

In schwierigen Zeiten ist eine solide Finanzierung von großer Bedeutung. Nur so konnte KBA den Markteinbruch der letzten Jahre aus eigener Kraft meistern und seine unternehmerische Handlungsfähigkeit bewahren. Die von dieser Hauptversammlung zuweilen als zu konservativ kritisierte Ausschüttungspolitik vergangener Jahre, initiiert durch Vorstand und Aufsichtsrat, hat sich im Nachhinein als richtig erwiesen, wenn Sie KBA mit anderen Branchenunternehmen vergleichen. Diese mussten ih-

re ohnehin durch niedrige Kurse gebeutelten Aktionäre angesichts hoher Schulden zusätzlich zur Kasse bitten. KBA hat dagegen auch heute noch ein ausreichendes finanzielles Polster. Wir können unsere Zukunft selbst gestalten.

Verehrte Anteilseignerinnen und Anteilseigner,
der Vorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei KBA arbeiten sehr engagiert dafür, dass Sie, unsere Kapitaleigner eine angemessene Verzinsung Ihrer Einlage erwarten können. Seit dem Gang an die Börse vor 27 Jahren ist Koenig & Bauer dieser Verpflichtung auch fast immer nachgekommen. Im vorletzten Geschäftsjahr 2010 sind wir erstmals von der Regel abgewichen, dass das Ergebnis der Muttergesellschaft, also der Koenig & Bauer AG, die Richtschnur für die Dividende ist. Trotz der unbefriedigenden Ergebnislage auf AG-Ebene wurde eine Dividende von 30 Cent je Stückaktie auf Basis des positiven Konzernergebnisses ausgeschüttet, denn am Ende ist das Konzernergebnis für die Entwicklung und Handlungsfähigkeit der Gesellschaft entscheidend.

Entgegen dem Vorjahr stellt sich für 2011 die Ergebnislage in der AG aufgrund ungewöhnlich hoher, z. T. einmaliger und nicht operativ erwirtschafteter Beteiligungs-Erträge auf den ersten Blick wesentlich besser dar als im Konzern. In logischer Fortsetzung der am Konzernergebnis orientierten Dividendenpolitik des Vorjahres schlagen Vorstand und Aufsichtsrat Ihnen aber dennoch vor, angesichts des sehr kleinen Konzerngewinns von 400 Tsd. € für das Geschäftsjahr 2011 auf die Ausschüttung einer Dividende zu verzichten und den Bilanzgewinn der Koenig & Bauer AG in Höhe von knapp 11,3 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Forderung von Anteilseignern nach einer angemessenen Verzinsung des eingesetzten Kapitals ist legitim. Angesichts der erheblichen Ergebnisdifferenz zwischen AG und Konzern im zurückliegenden Geschäftsjahr bitte ich Sie aber dennoch für unseren, am Wohl der Gesellschaft orientierten Vorschlag um Verständnis. Eine Ausschüttung in der in einigen Gegenanträgen geforderten Höhe würde der Koenig & Bauer AG Kapital entziehen, das im Berichtsjahr aus dem konsolidierten Ergebnis nicht gebildet werden konnte und hätte zudem negative Auswirkungen auf die Liquidität. Dieses Kapital würde für anstehende Aufgaben zur Wiederherstellung der Ertragskraft fehlen. Hier sind weitere Restrukturierungsmaßnahmen in der Umsetzung, um die markt- und medienbedingt unter Druck stehenden Produkte des Zeitungs- und Akzidenzgeschäftes weiter zu optimieren. Auch zur drupa vorgestellte Neuentwicklungen wie die Verpackungs-Rollenmaschine und besonders die Digitaldruckmaschine für neue Marktsegmente werden zunächst noch Kapitalbedarf haben. Gleiches gilt für die geplante, standortübergreifende Einrichtung von Produktionsschwerpunkten. Somit bitte ich Sie, dem Gewinnverwendungsvorschlag zuzustimmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich komme nun zum laufenden Geschäftsjahr 2012:

Der Auftragseingang bei Bogenoffsetmaschinen legte im ersten Quartal trotz der spürbaren Investitionszurückhaltung im Vorfeld der drupa um 8,1 % zu. Einen positiven Beitrag dazu leistete die sehr erfolgreiche Vordrupa-Veranstaltung im Werk Radebeul im März. Bei Rollen- und Sondermaschinen unterschritten dagegen die Neuaufträge den durch große Aufträge für Sondermaschinen geprägten Vorjahreswert um über 70 %.

Im Anlagenbau sind solche Schwankungen nicht ungewöhnlich. Insgesamt lag der Auftragseingang mit 236,6 Mio. € deutlich unter dem Rekordwert von 432,1 Mio. € im ersten Quartal 2011. Der Umsatz wuchs um 4 % auf 263,5 Mio. €. Der Auftragsbestand zum Quartalsende war fast 29 % höher als vor zwölf Monaten.

Ausfuhrquoten über 80 % sind in unserem internationalen Geschäft seit vielen Jahren die Regel. Der hohe Exportanteil von fast 90 % im ersten Quartal 2012 ist ein Spiegelbild der Nachfrageverschiebung in wachstumsstarke Schwellenländer. So hat die Region Asien/Pazifik im Berichtszeitraum mit einem Umsatzanteil von 30 % das teilweise unter der Schuldenkrise leidende europäische Ausland mit einer Quote von nur 25,6 % deutlich übertroffen. Das inzwischen enorm wichtige China-Geschäft hatte daran den entscheidenden Anteil. Nordamerika trug mit 8,2 % wesentlich weniger als in früheren Jahren zum Konzernumsatz bei. Die anhaltend schwache Investitionsneigung der nordamerikanischen Zeitungswirtschaft ist einer der Hauptgründe. Mittel-, Südamerika und Afrika kamen zusammen auf 25,4 % des Konzernumsatzes.

Maschinenbau-typisch lag der Umsatz zum Jahresauftakt anteilig noch hinter dem Planziel zurück. Trotz hoher Messe- und F&E-Kosten beeinflusste der gelieferte Produktmix die Ertragsentwicklung positiv. Im Vergleich zu 2011 stieg die Bruttomarge von 23,8 % auf 27,9 %. Das Betriebsergebnis verbesserte sich von -1,8 Mio. € auf +2,0 Mio. €. Das Ergebnis vor Steuern war mit +0,2 Mio. € ebenfalls deutlich besser als 2011. Gestiegene Vorräte für anstehende Lieferungen belasteten den Cashflow. Wir erwarten allerdings, dass die bewusst geplanten Bestände im Zuge der Umsatzsteigerung nach der drupa sinken und den

Cashflow positiv beeinflussen. Die Nettoliquidität zum 31. März erreichte komfortable 82,9 Mio. €, die Eigenkapitalquote 38,6 %.

Noch einige Informationen zum bisherigen Verlauf des zweiten Quartals:

Das KBA-Motto „Sprinting ahead“ auf der diesjährigen Branchenmesse drupa im Mai kam gut an. Unsere angesichts der konjunkturellen sowie Branchenprobleme eher moderaten Erwartungen sind durch das große Interesse an den zahlreichen Produktneuheiten und den bestens besuchten Messestand weit übertroffen worden. Besonders erfreulich waren die fachlich kompetenten Besucher mit einem hohen Anteil hochkarätiger Entscheidungsträger. Unter Image- und Verkaufsgesichtspunkten war die drupa 2012 für KBA ein großer Erfolg. Die in Düsseldorf unterschriebenen Aufträge betrafen vor allem Bogenmaschinen und summierten sich auf eine dreistellige Millionen-Euro-Zahl. Auch zwei Rollenoffset-Anlagen wurden während der Messe von deutschen und französischen Kunden bestellt.

Das Nachmessegeschäft ist ebenfalls gut angelaufen. Eine endgültige Messebilanz können wir dennoch erst ziehen, wenn für jeden einzelnen Auftrag die Finanzierung geklärt und die Anzahlung im Haus ist. Dies wird noch einige Wochen oder Monate dauern. Die Bestellungen gingen von Kunden aus über 30 Ländern ein, wobei China, Deutschland, Frankreich, Polen und Russland vor klassischen Märkten wie England, Italien, Skandinavien oder den USA lagen. Sehr großes Interesse fand die von KBA auf der Messe erstmals gezeigte Digitaldruckanlage RotaJET 76. Erste Abschlüsse für

unsere neue Inkjet-Rotation erwarten wir im 3. Quartal diesen Jahres. Mittelfristig sehen wir den Einstieg in den Digitaldruck als teilweise Kompensation für das kleiner gewordene Marktvolumen für Rollenoffset-Anlagen.

Die positiven Nachfrageimpulse der Vor-drupa-Veranstaltung in Radebeul und der drupa in Düsseldorf führten im Segment Bogenmaschinen bis Ende Mai zu einem Auftragseingang von knapp 300 Mio. €, gut 32 Mio. € oder 12 % mehr als im Vorjahr. Im Geschäftsbereich Rollen- und Sondermaschinen erreichten die Bestellungen mit knapp 190 Mio. € dagegen nicht den hohen Vorjahreswert von über 335 Mio. € durch die erwähnten Großaufträge im 1. Quartal 2011. Entsprechend blieb der Auftragseingang im Konzern mit gut 486 Mio. € bis Ende Mai unter dem Vorjahr. Der eigentliche drupa-Effekt wird sich in der Statistik erst nach dem zweiten und dritten Quartal deutlicher bemerkbar machen. Der Konzernumsatz übertraf mit knapp 458 Mio. € den Vorjahreswert um ca. 8 %, wird aber im Hinblick auf unser Jahresziel branchenüblich erst im zweiten Halbjahr stärker zulegen. Auch der Auftragsbestand zum 31. Mai war mit etwas über 854 Mio. € um gut 236 Mio. € höher als vor zwölf Monaten.

Mit 6.256 Beschäftigten waren in der KBA-Gruppe Ende Mai 121 Mitarbeiter weniger tätig als vor einem Jahr. Ohne die 328 Auszubildenden lag die Personalzahl bei 5.928.

Zum Vorsteuerergebnis nach den ersten sechs Monaten kann ich mich heute verständlicherweise noch nicht äußern. Aktuell gehe ich davon aus, dass es besser sein wird als in 2011, bitte aber um Geduld bis zur Vorlage der Halbjahreszahlen am 14. August.

Nach der überraschend gut gelaufenen drupa erwarten wir trotz der gestiegenen weltwirtschaftlichen Risiken für das Geschäftsjahr 2012 eine moderate Umsatzsteigerung auf über 1,2 Mrd. €, gepaart mit einer Book-to-Bill Ratio > 1, d. h. Auftragseingang größer als Umsatz. Daneben verfolgt der Vorstand weiter mit Nachdruck das Ziel, das Ergebnis vor Steuern im Konzern zu verbessern. Unsere Ertragsprognose basiert auf dem recht hohen Auftragsbestand und der nach der erfolgreichen Messe absehbaren guten Auslastung im zweiten Halbjahr. Zudem ergeben sich positive Ertragseffekte aus den laufenden Programmen zur Kostensenkung.

Den Einfluss von Online-Diensten, elektronischen Lesegeräten, digitalen Drucktechniken, des veränderten Medienverhaltens und struktureller Veränderungen innerhalb der Druckbranche beobachten und analysieren wir seit Jahren intensiv, seit einiger Zeit auch zunehmend mit Unterstützung durch externe Berater. Der Vorstand hat aufgrund der restriktiven Marktentwicklung schon kurz nach Ausbruch der Finanzkrise eine Neuausrichtung auf einen kleiner gewordenen Markt beschlossen und die Reduzierung der Kapazitäten in mehreren Schritten eingeleitet. Nach Abschluss aller Maßnahmen wird der Personalstand im Konzern auch inklusive der Auszubildenden deutlich unter 6.000 liegen.

Angesichts des unterschiedlichen Geschäftsverlaufs in den einzelnen Marktsegmenten haben wir die konzerninterne Arbeitsteilung und das Insourcing früher zugekaufter Komponenten intensiviert und das Nischengeschäft ausgebaut. Durch den Einstieg in den Digitaldruck mit einer eigenen Inkjet-Anlage haben wir eine weitere Weiche für eine bessere Auslastung und die damit verbundene Kostensenkung gestellt. Unser

breites Produkt-Portfolio und das damit verbundene große Know-how erleichtern das Engagement in neuen Betätigungsfeldern.

Unsere innovativen Produkte bieten gute Chancen für eine weitere Stärkung unserer Marktposition im klassischen Druckmaschinenbau: Im Bogenoffset wollen wir den Abstand zur Nummer 1 weiter verringern, im Akzidenz-Rollenoffset den Aufstieg zur Nummer 2 erreichen. Bei Zeitungsdruckmaschinen wird aktuell eine ertragsorientierte Straffung des Produktprogramms für ein kleineres Marktvolumen umgesetzt. Bei Sondermaschinen steht die Erweiterung der Produktpalette in profitablen Marktsegmenten auf der Agenda. Und darüber hinaus arbeiten wir intensiv am Ausbau unserer Service-Aktivitäten für Druckereien.

KBA hat sich in den letzten zehn Jahren durch Unternehmenszukäufe profitable Nischenmärkte rund um den Druck erschlossen und ist auch dadurch besser durch die Krise gekommen als andere. Darüber hinaus gibt es Marktpotenziale durch neue Techniken und zukunftssträchtige Geschäftsfelder.

Die auf der drupa vorgestellte KBA RotaJET 76 wurde in weniger als zwölf Monaten in Kooperation mit dem amerikanischen Druckereikoncern RR Donnelley, Chicago, entwickelt und im Würzburger Stammwerk gebaut. Mit dieser Inkjet-Rotation für den High-Volume-Markt wendet sich KBA in der ersten Phase an industrielle Druckereien in den Marktsegmenten Bücher, Broschüren, Akzidenzen, Mailings und Zeitschriften. Digitaldrucklösungen für den Verpackungs- oder Zeitungsdruck sollen später folgen.

Unsere Bemühungen, neben dem Wachstumsmarkt Digitaldruck ein weiteres neues Tätigkeitsfeld mit entsprechend guten Perspektiven zu erschließen, gehen ebenfalls weiter. Dabei kristallisiert sich zunehmend das Verpackungssegment als interessant heraus. Mit der neu entwickelten, formatvariablen Offsetrolle Varius 80 von KBA-MePrint für flexible Verpackungen sprechen wir eine für KBA neue Zielgruppe in einem wachsenden Markt an. Bei der KBA-Metronic wollen wir das Lösungsangebot für Verpackungsstraßen von der Kennzeichnung bis zum Markenschutz erweitern. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit prozessübergreifenden Engineering- und Workflow-Themen in der Verpackungsproduktion.

In den Zukunftsmarkt China liefern wir seit Jahren unsere Hightech-Maschinen aus Deutschland. In den Premiumsegmenten Verpackungs- und Bücherdruck haben wir mit der Rapida 105, 106 und den Großformat-Jumbos eine gute Marktposition. In leistungsstarken Akzidenzdruckereien bauen wir unsere Präsenz weiter aus. So bestellte die Fujian Hongbo-Gruppe auf der drupa für ihre neue Akzidenzdruckerei in Beijing gleich fünf Mittelformatmaschinen Rapida 105.

Als ersten Schritt zur angestrebten Verstärkung des Engagements im Wachstumsmarkt China über Vertriebs- und Serviceaktivitäten hinaus haben wir 2010 die MABEG Machinery in Shanghai übernommen. Das nicht im Konzernabschluss enthaltene Unternehmen mit etwa 50 Mitarbeitern fertigt in erster Linie Bogenanleger für chinesische Abnehmer.

Angesichts der enormen strategischen Bedeutung dieses Riesenmarktes haben wir in den letzten Monaten die Verhandlungen mit einem chinesischen Partner mit der Absicht einer signifikanten Beteiligung intensiviert.

Hauptziel ist die gemeinsame Weiterentwicklung und Produktion einfacherer Bogenoffsetmaschinen für China. Diese sollen die aus Deutschland importierten Hightech-Anlagen ergänzen und das Portfolio nach unten abrunden. Wir hoffen, dass wir im weiteren Jahresverlauf zu einem Abschluss kommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
als einziger der großen Druckmaschinenbauer hat KBA in einem schwierigen Branchenumfeld im dritten Jahr hintereinander ohne Inanspruchnahme externer Hilfen auch nach Abschreibungen, erheblichen Strukturkosten und Zinsen schwarze Zahlen geschrieben. Die solide Finanzausstattung, Nettoliquidität und gesunde Bilanzstruktur erleichtern das in einem volatilen Umfeld nötige Handeln. Auf das Erreichte sind wir trotz einiger Enttäuschungen aufgrund nicht ganz erreichter Jahresziele ein wenig stolz.

Die sich im Zuge der Branchenkonsolidierung in Verbindung mit der Insolvenz des Mitbewerbers manroland ergebenden Chancen nutzen wir wo immer möglich. So haben wir z. B. unser internationales Vertriebs- und Servicenetz mit ehemaligen manroland-Vertretungen in einigen Wachstumsmärkten Asiens und Lateinamerikas verstärkt. Zudem offerieren wir inzwischen Serviceleistungen für Fremdanlagen über die neu gegründete PrintHouseService GmbH mit Hauptsitz in Würzburg und mehreren dezentralen Büros.

Neben unseren technologischen Stärken durch innovative Produkte bieten wir unseren Kunden finanzielle Solidität und Verlässlichkeit, die im langfristig ausgerichteten Investitionsgütergeschäft besonders hoch eingeschätzt werden.

Mit ganzer Kraft arbeiten wir weiter daran, die durch die Auswirkungen der Finanzkrise und des Medienwandels geschwächte Ertragskraft der KBA-Gruppe wieder herzustellen. Denn auf Dauer kann nur ein profitabel wirtschaftendes Unternehmen seinen Eigentümern die notwendige Kapitalverzinsung und seinen Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze bieten. Wir sind uns dessen bewusst und gehen mit gesundem, realistischem Optimismus an die immer anstehenden Aufgaben.

Ich danke Ihnen für Ihre Treue als Anteilseigner der Koenig & Bauer AG, für Ihr Kommen nach Würzburg und für Ihr Interesse an der KBA-Gruppe.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!